

Der Entscheidungsraum von Führungspersonen in Spitälern

Mehr als die Hälfte der gesamten finanziellen Ressourcen des Gesundheitswesens der Schweiz werden im stationären und ambulanten Sektor der Spitäler eingesetzt. Entscheidungen von Führungspersonen von Spitälern über die Ressourcenverwendung sind darum von enormer Tragweite. Mit der Arbeit wird gezeigt, welche Einflussfaktoren auf die Entscheidungen von Führungspersonen in Spitälern wirken, welche davon einen dominanten Einfluss ausüben und wie die Wahrnehmung der Public Health Einflussfaktoren verbessert werden kann.

Für die Datengewinnung wurden Leitfadeninterviews mit neun Führungspersonen von neun verschiedenen Spitälern aus fünf Kantonen durchgeführt. Die Führungspersonen waren Ärztliche Direktoren, Pflegedirektoren und CEOs/CFOs aus öffentlichen und privaten Spitälern, aus Einzelspitälern und Spitalverbänden. Die Analyse der Interviews basierte auf der Transkription der von den Interviews gemachten digitalen Aufnahmen. In die Bildung von Auswertungskategorien flossen die theoretischen Vorannahmen für Public Health Einflussfaktoren ein. Die Codierung der Interviews wurde mit dem Textanalyseprogramm MAXQDA durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die betriebswirtschaftlichen Einflussfaktoren klar am dominantesten sind. Einen wesentlichen Einfluss üben auch die beiden Public Health Einflussfaktoren "Qualitätssicherung" und "Bedarfsorientierung" aus. Der starke Einfluss dieses beider Public Health Einflussfaktoren lässt sich dadurch erklären, dass damit gleichzeitig auch betriebswirtschaftliche Ziele erreicht werden können. Andere Public Health Einflussfaktoren werden nur marginal wahrgenommen. Den drittstärksten Einfluss üben die politischen und rechtlichen Einflüsse aus.

Die Analyse der Konkurrenzverhältnisse zwischen den Einflussfaktoren zeigt, dass die Dominanz der betriebswirtschaftlichen Einflussfaktoren durch den Einfluss der Politiker, der Patienten und der Medizin (insbesondere Fachgesellschaften) gedämpft wird.

Die in den Interviews genannten Ansätze zur Verbesserung der Wahrnehmung der Public Health Einflussfaktoren fokussieren sich wiederum auf die Qualitätssicherung und die Bedarfsorientierung. Konkrete Verbesserungen werden beispielsweise erwartet durch eine bessere elektronische Vernetzung aller Gesundheitsinstitutionen, durch vermehrte interkantonale Zusammenarbeit welche vor allem durch die Reduktion der Einflüsse der Politiker erreicht werden kann, durch die Finanzierung der Spitäler mit DRGs, durch die Koppelung von Leistungsaufträgen an die Qualitätssicherung und durch das Benchmarking und die Diskussion von Qualitätsdaten.